

NACHRUUF

Wie oft liest man in der Zeitung die Anzeigen, es sei viel zu früh gewesen, unfassbar, der liebe Verstorbene unvergessen. Trauer und Schmerz sprechen aus diesen Worten und im Versuch, den überwältigenden Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Nun sind sie mir selbst ganz nahe gerückt: mein Freund Heinz Jörg Fulst ist nach schwerer Krankheit am 7. September verstorben. Wir waren über 40 Jahre eng verbunden, das ist mehr als ein halbes Leben. Kennen gelernt hatten wir uns über die Arbeit in der Bank, als er nach Abitur und Wehrdienst dort seine Ausbildung begann. Wir bemerkten schnell, dass wir einen „guten Draht“ zueinander hatten.

Bereits als Schüler hatte Jörg journalistische Artikel und Berichte für Zeitungen und Zeitschriften verfasst. Nachdem er in den von mir gegründeten Hörspielverein „Mülltonnensender“ eingetreten war, testeten wir in diesem Rahmen aus, ob auch gemeinsames Schreiben von Hörspielen eine Option wäre. Fazit: Wir ergänzten uns formidabel. Schon das erste Hörspiel „WSV olé“ über Harzer Eishockey wurde zum Kultstück. Ich erinnere mich gern an den immensen Spaß, den wir beim Schreiben hatten, an Jörgs unvergleichliches kolleriges Lachen, das den ganzen Körper zum Schwingen brachte. 1984 gründeten wir die Firma „FuZi“ und erstellten die Werbekassette „Braunlage zum Kennenlernen.“ Die Werbebeiträge aus der örtlichen Gastronomie und Hotellerie von damals besitzen heute fast historischen Wert. Höhepunkt unserer gemeinsamen Arbeit stellte Mitte der 90iger Jahre die Rundfunkserie „Die Wilderer von Braunburg“ dar. Die einhundert Einzelfolgen mit jeweils 3-5 Minuten Länge wurden vom Saarländischen Rundfunk mit vielen prominenten Akteuren produziert - übrigens lange bevor die heute vielfältig zu hörenden Radioserien Einzug in dieses Medium hielten.

Zwischen uns genügte oft nur ein Wort oder eine Geste aus einem MTS-Hörspiel (vorwiegend aus den „Journalen“) und wir brachen unvermittelt in schallendes Gelächter aus. Im „wahren“ Leben wirkte Jörg meist ernsthaft und zurückhaltend, dabei stets zugewandt und bescheiden. Ab 1996 arbeiteten wir für die NORD/LB wieder in einem Ressort zusammen und waren zuständig für Immobilien und deren Finanzierungen im Harzgebiet. 2002 startete er in die Selbstständigkeit als geprüfter Verwalter für Immobilien- und Zwangsverwaltungen und Betreuungen von Nachlasspflegschaften für Gerichte.

Auch nach der Auflösung vom MTS und dem Ausscheiden aus der Bank trafen wir uns regelmäßig. Unsere Treffen zum Beispiel beim „Zuckerbäcker“ an seinem Wohnort Bad Harzburg sorgten für Kontinuität in unserer freundschaftlichen Beziehung.

Ab 2014 lenkte Jörg seinen Blick wieder vermehrt auf seine – und meine - Heimatstadt Braunlage. Er übernahm den Vorsitz bei der Museumsgesellschaft, nachdem er vorher schon den „Braunlager Erzähltreff“ ins Leben gerufen hatte. Damit wollte er älteren Braunlägern eine Plattform schaffen, um Geschichten und Geschichtliches zusammen zu tragen und zu bewahren. Im Frühjahr 2015 präsentierte er im Museum eine große Ausstellung über das Harzer Eishockey. Dazu hatte er selbst die äußerst lesenswerte Broschüre „Vom Eisteich zum Eisstadion“ herausgegeben. Daneben trug Jörg eine ungeheure Menge an historischen Fotos zusammen, fotografierte selbst, katalogisierte und verglich alt und neu. Er verschaffte sich und seinem Publikum vergessene und neue Einblicke und Ansichten der Heimat. Ich bewunderte stets seinen enormen Willen, seine Zähigkeit, seine Akribie, mit der er sich den Dingen widmete. Sein Ziel war, zum 100jährigen Bestehen des Heimatmuseums am 1.Juli 2016 ein großes Fest durchzuführen, gemeinsam mit dem gleichzeitig stattfindenden Harzer Heimattag.

Dann der große Schock, als Jörg im Oktober letzten Jahres von seiner schweren, unheilbaren Krebserkrankung erfuhr. Trotz dieser unfassbaren Diagnose und der Kraft raubenden Therapien bereitete er mit seiner schier ungebrochen scheinenden Energie die Festtage vor. Dass er nebenbei noch eine Broschüre für diese Ehrenfeste zusammenstellte unter dem Titel „- ...wirklich einfach war es nie“, ist fast unglaublich.

Das Leben kann grausam sein – es hält aber auch schöne Momente bereit. Sein großes Glück „und ein riesiges Geschenk“, wie Jörg es selbst bezeichnete, dass er, der absolute Familienmensch, die Geburt seines ersten Enkelkindes erleben durfte. Noch dazu zu seinem letzten Geburtstag am 8.März – und genau um 8:58h. Man muss wissen: 58 ist Jörgs Geburtsjahr. Dieser „Zufall“ ließ selbst den realistisch geprägten Denker gerührt und nachdenklich werden: über Sinn allen Seins und über das Kommen und Gehen.

Ich bin dankbar für die wunderbare und einzigartige Freundschaft mit Jörg. Und für die Möglichkeit, dass ich mich von ihm persönlich verabschieden konnte.

Lieber Freund, du wirst mir fehlen und unvergessen bleiben!